

Friedensbote wieder zurück. Statt des Äzweigs hatte er einen geschnittenen Eierling in der Hand und rief, über die Schwelle in die Stube hereinstolpernd: „Der Herr Pate läßt Vater und Mutter recht schön grüßen, und ich soll bald wiederkommen.“

5 Noch an dem nämlichen Abend wechselten die Nachbarnleute einige freundliche Worte über die Gasse; am folgenden saßen die weiße und gelbe Schürze wieder auf der grünen Bank beisammen; am dritten zeigten die Weiber einander die Leinwand, zu der sie in den bösen drei Jahren oft mit ihren Thränen über den unseligen Zwist den Faden genetzt hatten.

10 Und es war hohe Zeit, daß der Herr den Friedensboten erweckt hatte. Denn einige Wochen darauf verfiel der Bäcker unerwartet schnell in einen Nervenfieber Schlaf und aus diesem nach wenigen lichten Augenblicken in den Todesschlummer.

280. Sprichwörter.

[S. Anhang Nr. 5.]

- 15 Bald brennt ein Haus, aber langsam löscht man's aus.
Gerne geben, gern vergeben heißt in Wahrheit christlich leben.
Verzeihen ist die beste Rache.
Es klopft der Tod bei allen an, und keiner weiß es, wie und wann.

281. Derfflinger.

(Wehels Lesebuch.)

- 20 Der große Kurfürst war ein gewaltiger Kriegsheld. Siegreich kämpfte er mit seinen Scharen gegen die Franzosen. Die Schweden hat er in einem lustigen Kriegstänze aus der Mark getrieben, nachdem er sie in der Schlacht bei Fehrbellin aufs Haupt geschlagen hatte. Sein Feldherr, der ihm seine
25 Schlachten gewinnen half, war Derfflinger. Er war aus niederem Stande. Mit 16 Jahren trat er aus der Lehre und war nun Schneidergesell. Als solcher ging er auf die Wanderschaft; er wollte nach Berlin, dort sein Brot zu suchen. Als er bei der Stadt Tangermünde an die Elbe kam, wollte ihn der Fährmann nicht übersetzen, weil er kein Geld im Beutel hatte. Da stand
30 er nun traurig am Ufer und wußte nicht wohin? Indes kamen andere Leute und wurden über das Wasser gesetzt, ohne daß sie etwas bezahlten. Derfflinger fragte, wie das käme, und was das für Leute wären. „Ja,“ hieß es, „das sind Kriegsleute, die kommen überall auch ohne Geld durch.“ — „Ei,“ dachte Derfflinger, „so ist es besser, ein braver Kriegsmann zu werden, denn ein
35 Schneider.“ — Sogleich flog sein Bündlein mit seinem Handwerkszeug in die Elbe, und er ließ sich als Reiter anwerben.

Als gemeiner Dragoner konnte er einmal nicht schlafen. Unruhig warf er sich auf seiner Streu hin und her. Das störte einen Kameraden. Dieser schalt ihn und fragte, was er denn habe. „Ei,“ sagte Derfflinger, „ich kann
40 nicht schlafen, weil mich der Gedanke quält, ob ich nicht einmal noch General werden kann.“ — „Ach was,“ sagte der andre, „lieg und schlaf; ein Lumpenhund wirst du wohl werden, aber kein General!“ — Derfflinger wurde aber doch General, ja sogar Feldmarschall. In der Schlacht bei Fehrbellin haben seine Reiter den Sieg gewinnen helfen. Bei seinem Herrn, dem Kur-
45 fürsten, stand er hoch in Ehren, auch darum, weil er ein guter Christ war.